

# Die göttliche Herrlichkeit des Schönsten unter den Menschenkindern.

*Johannes 1,1 – 14*

**J**ESUS Christus, der da ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen der wolle auch in dieser Stunde einen hellen Strahl seines Lichts in unsere Herzen geben, dass wir seine von der Welt unerkannte Herrlichkeit ansehen, und dadurch zum Glauben an seinen Namen gebracht werden. Amen!

**D***U bist der Schönste unter den Menschenkindern.* Mit diesen Worten, Geliebte und Andächtige in dem HErrn JESU, redet David im Psalm 45 Vers 3 den Messiam an, als er im prophetischen Geiste seine Herrlichkeit erblickte. Er schreibt demselbigen eine außerordentliche Schönheit, und in dieser Schönheit einen Vorzug vor allen übrigen Kindern Adams zu.

Der erste Adam hat eigentlich seinen Namen von der Schönheit bekommen, mit welcher nicht nur seine Seele, vermittelst des anerschaffenen göttlichen Ebenbildes, sondern auch ohne Zweifel sein Leib, als ein Meisterstück der aller weisesten Hände GOTTES, gezieret war. Allein in dem andern Adam, in unserm großen Heilande Christo JESU, glänzet eine weit vortrefflichere Schönheit hervor. Daher auch unter seinen Vorbildern im alten Testament einige zu finden sind, welche wegen ihrer Schönheit gerühmet werden. So heißt es von Joseph (1. Mose 39,6): *er war schön und hübsch von Angesicht.* So wird von Mose in der Epistel an die Hebräer Kap. 11,23 bezeuget, *dass er ein schön Kind gewesen.* Und im 1. Buch Samuelis 16,12, wird David *wegen seiner schönen Augen und angenehmen Gestalt gerühmt.* Lieber! was hat doch den Geist GOTTES bewogen, dieses so sorgfältig anzumerken? da doch die Schönheit, ob sie gleich eine edle Gabe Gottes ist zu der geringsten Gattung derselben gehöret, und hinfälliger ist als eine Blume auf dem Felde, ja vielem Missbrauch und einem entsetzlichen Dienst der Eitelkeit unterworfen ist, auch überdies von Personen männlichen Geschlechts in keine sonderliche Konsideration kommt? Warum hat denn der Geist Gottes so sorgfältig von Joseph, von Mose und David angemerket, dass sie eine schöne Gestalt gehabt haben? Gewisslich, um keiner andern Ursache willen, als damit anzuzeigen, dass diese Vorbilder des Schönsten unter den Menschenkindern auch, so zu reden, in seiner äußerlichen Gestalt seine Lieberei haben tragen müssen.

Doch ist diese Schönheit unsres Heilands nicht so wohl in den äußerlichen Lineamenten, noch in der Mischung der Farben und angenehmen Proportion der Glieder zu sehen; sondern in seinen vortrefflichen Eigenschaften, welche ihm bei allen denen, die ihn kennen, Hochachtung Liebe und Verwunderung zuwege bringen.

Insbesondere bestehet seine Schönheit nach der göttlichen Natur in derselben Herrlichkeit, *die er bei seinem Vater hatte, ehe die Welt war* (Joh. 17,24). Sintemal alles, was in dem Wesen GOTTES; der die Liebe selbst ist, sich schönes und vollkommenes befinden durch die ewige Geburt dem einigen Sohn ist mitgeteilt worden. Nicht weniger schön und herrlich ist er nach seiner menschlichen Natur, indem er von einer keuschen Jungfrau geboren, und mit den allerherrlichsten Gaben des Geistes Gottes begabet worden war. In der unbefleckten Hütte seiner Menschheit wohnte die Herrlichkeit Gottes auf eine viel vollkommnere Art, als sie ehemals in der Hütte des Stifts

gewohnt hat, welche auch zwar äußerlich wenig Ansehen hatte und mit rauen Fellen überdeckt war, inwendig aber von Gold und Edelsteinen schimmerte.

Geliebte in dem HERRN JESU! Das Weihnachtsfest ist zwar eigentlich dazu bestimmt, dass die Geburt unsers Heilandes JESU CHRISTI an demselben verkündigt wird. Doch aber tun wir recht und wohl daran, wenn wir unser Auge zugleich mit richten auf seine göttliche Herrlichkeit; als welches das beste Präservativ ist gegen das Ärgernis, so die Vernunft nehmen könnte an den geringen und armseligen Umständen, die mit seiner Geburt verknüpft gewesen sind. Daher es dann gewisslich nicht ohne Direktion GOTTES geschehen ist, dass von Alters her auf den dritten Tag des Weihnachtsfestes ein solches Evangelium verordnet ist, darin die göttliche Herrlichkeit JESU CHRISTI auf eine sehr lebendige und herrliche Art vorgestellt wird.

Da wir uns nun zu einer solchen wichtigen Materie wenden, welche recht einzuschauen auch die Augen der Engel, der Cherubinen und Seraphinen viel zu blöde sind; so lasset uns GOTT von ganzem Herzen anrufen, dass er uns das Licht seines guten Geistes und dessen Weisheit und Kraft verleihen wolle, damit diese Betrachtung zu unser aller Seelen Erweckung und Seligkeit ausschlagen möge. Wir wollen solches tun in dem Gebet des HERRN.

### ***Johannes 1,1 – 14***

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT, und GOTT war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei GOTT. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinete in der Finsternis, und die Finsternis hats nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOTT gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, dass er von dem Lichte zeugete, auf dass sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern dass er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnen unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Dieses Geliebte und Andächtige in dem HERRN, war die Bitte Mosis an den Lebendigen GOTT, welche in seinem andern Buch (2. Mose 33,18) aufgezeichnet ist. Er wünschte in diesen Worten, das ihm GOTT einen Aufschluss und einen Blick gönnen möchte in die Herrlichkeit JESU CHRISTI, des unerschaffenen Engels, welche die Kinder Israel durchs rote Meer geführet, und in der Wolken und Feuersäule vor dem Lager hergegangen, hinein zu schauen. Diese Person, welche ist **ἀπαύγασμα τῆς δόξης** ein *Abglanz der Herrlichkeit GOTTES*, (Hebr. 1,3) wünschet er in diesen Worten zu sehen. Was Moses gewünschet, das ist als eine allgemeine Gnade den Genossen des neuen Bundes versprochen (Jes. 40,5) da es heißet *Alles Fleisch soll die Herrlichkeit GOTTES sehen.*

Haben wir nun, Geliebte in dem HErrn, auch ein aufrichtiges Verlangen, diese Herrlichkeit JEsu Christi im Geist des Glaubens einzuschauen? Ist das auch unser Wunsch welchen jene Griechen hatten, da sie zu Philippo kamen, und sagten: *Herr, wir wollen JEsu gerne sehen* (Joh. 12,21). So wird uns der Schoßjünger des HErrn, der teure Zeuge und Evangelist Johannes, Gelegenheit dazu verschaffen, als welcher in den verlesenen Textesworten dergestalt auf die Herrlichkeit JEsu Christi mit seinen Glaubensaugen gerichtet ist, dass alle seine Worte davon zeugen. Wir wollen demnach aus demselben erwägen

## **Die göttliche Herrlichkeit des Schönsten unter den Menschenkindern.**

Wie solche zu ersehen

1. Aus den göttlichen Namen
2. Aus den göttlichen Eigenschaften.
3. Aus den göttlichen Werken.
4. Aus dem göttlichen Dienste, welcher ihm zu leisten ist.

Nun HErr JEsu, lass auch uns in dieser Stunde deine Herrlichkeit sehen! Verkläre unsere Augen, dass wir dieselbige recht betrachten, und in dasselbe Bild deiner Klarheit verwandelt werden mögen. Amen!

### **1.**

So betrachten wir demnach, Geliebte in dem HErrn, die göttliche Herrlichkeit des Schönsten unter den Menschenkindern, und zwar erstlich, wie solche aus **den göttlichen Namen**, welche ihm beigelegt werden, zu erkennen ist. Es werden unserm Heiland zweierlei göttliche Namen beigelegt: *essentialia*, oder solche, die das Wesen GOTTes ausdrücken, und *personalia*, oder solche, dadurch er als eine göttliche Person des göttlichen Wesens charakterisiert wird.

Zu den wesentlichen Namen GOTTes, welche unserm Heilande hier gegeben werden, gehöret dieser, dass er gleich Vers 1 **GOTT** genennet wird, indem es heißt: *Und GOTT war das Wort*; oder eigentlich: Das Wort war GOTT. Durch das Wort versteht allhier Johannes, wie aus dem ganzen Kontext erhellet, dieselbe Person der hochgelobten Gottheit, welche in der Fülle der Zeit Fleisch worden, und die menschliche Natur an sich genommen hat. Von derselbigen bezeuget er nun, das sie GOTT sei: Und das Wort war GOTT. Er hatte vorher gesagt, dass das Wort im Anfang, ehe was geschaffen worden, bei GOTT gewesen. Damit nun niemand hierdurch auf die falschen Gedanken möchte verleitet werden, als ob dieses Wort von dem Wesen GOTTes unterschieden sei, so setzt er gleich hinzu: Und dasselbe Wort war GOTT selbst.

Wer nur mit einiger Aufmerksamkeit die heilige Schrift gelesen hat, der wird auch viel mehrerer Örter sich zu entsinnen wissen, da der wesentliche Name GOTTes dem Erlöser und Mittler des menschlichen Geschlechts beigelegt wird.

Jes. 8,13 – 15 wird derjenige, welcher sein sollte ein Fels der Ärgernis, ein Stein des Anstoßes den beiden Häusern Israel, genennet **Jehova Zebaoth**, der **HErr der Heerscharen**. Nun aber wird dies auf Christum appliziert (Röm. 9,33). Im 45. Kapitel Jesaja Vers 23 wird derjenige redend eingeführt, vor *welchem sich alle Knie beugen sollen*, das ist unser hochverdienter Heiland, nach Pauli Erklärung (Phil. 2,10.11). Und eben derselbe spricht im Vers 21 des jetzt angeführten 45 Kap. Jes: *Es ist kein GOTT ohne ich, ein gerechter GOTT und Heiland, und keiner ist ohne ich.*

Im 23. Kapitel Jer. Vers 6. wird er genennet **Jehova Zidkenu**, der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, welches kein anderer sein kann, als JEsus Christus, *der uns von GOTT gemacht ist zur Gerechtigkeit.* (1. Kor. 1,30).

Im neuen Testament rufet Thomas: *Mein HErr und mein GOTT!* (Joh. 20,28).

In der Apostel Gesch. 20,28 bezeugte Paulus, *dass GOTT seine Gemeinde durch sein eigen Blut erkaufet habe;* und

Röm. 9,5 spricht er: *Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch:* setzt aber hinzu, *dass er zugleich sei GOTT über alles, gelobet in Ewigkeit.*

In der Epistel an Titum Kap. 2,15 wird er genennet *der große GOTT und unser Heiland JEsus Christus.*

1. Joh.5,20 heißet es, *dass wir sind in dem Sohne, JEsu Christo;* und stehet dabei: *Dieser οὐτός, ist der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben.*

Da nun, Geliebte in dem HErrn, in so vielen Örtern der heiligen Schrift unserm Heilande der Name GOTTes in dem allerhöchsten Verstande und ohne einige Einschränkung beigelegt wird, so wird billig unwidersprechlich daraus geschlossen, dass ihm auch die Sache zukommen müsse, welche durch diesen Namen angezeigt wird, nämlich das göttliche Wesen, göttliche Herrlichkeit und Majestät. Zwar unter den Menschen ist es so beschaffen, dass nicht allezeit Namen und Tat mit einander verknüpft sind, indem oft die grausamsten Tyrannen Allernädigste heißen und diejenigen, welche schon öfters von ihren Feinden überwunden worden, Unüberwindliche genennet werden. Allein die Schrift hat diese Gewohnheit nicht. Wenn der heilige Geist selbst einer Person einen gewissen Namen belegt, so muss sich auch bei derselbigen dasjenige befinden, was der Name in sich fasset; zu geschweigen, dass der wesentliche Name Jehova keiner einzigen Kreatur ohne die abscheulichste Abgötterei kann beigelegt werden, dieweil derselbige anzeigt ein solches Wesen, welches von niemand anders dependieret, und allen andern Dingen ihr Wesen mittheilet. Da nun nichts desto weniger dieser Name unzählige mal, sonderlich in den Psalmen unserm Heilande JEsu Christo beigelegt wird; so muss derselbe keine bloße Kreatur, sondern der wesentliche, wahre, ewige und lebendige GOTT sein.

## 2.

Es werden aber auch ferner in unserm Texte unserm Heilande solche Namen beigelegt, dadurch er als eine **besondere Person** des göttlichen Wesens bezeichnet wird, und welche daher **persönliche Namen** genennet werden. Es kommen sonderlich zwei dergleichen vor, indem er im 1. Vers **ὁ λόγος** das Wort, im 14. Vers aber der eingeborne Sohn vom Vater genennet wird.

**2.1** Was den ersten persönlichen Namen betrifft, da er **das Wort** genennet wird; so ist wohl derselbige der aller unbegreiflichste und unerforschlichste unter allen Namen Christi, daran wir noch in der langen Ewigkeit werden zu lernen haben. Doch wenn wir etwas wenig davon lallen dürfen, so wird sonderlich mit diesem Namen dreierlei angezeigt:

❶ Dass JESus Christus eine solche Person sei, welche von dem Vater entsprossen und gezeuget worden, und zwar nicht durch eine fleischliche Fortpflanzung, sondern auf die aller geistlichste und einfältigste Art, wie etwa ein inneres Wort oder ein Gedanke gezeuget wird aus der Seele, welches ohne einzige Vermischung mit einiger Sache in der Welt zugehet, wie wohl auch dieses Gleichnis aus der Natur viel zu unzulänglich und unvollkommen ist, dieses große Geheimnis abzubilden.

❷ Es wird damit angezeigt, dass JESus Christus eine von dem Vater unterschiedene Person sei, gleichwie das innerliche Wort oder ein Gedanke von der Seele unterschieden ist.

❸ Es wird damit zu erkennen gegeben, dass er die ewige Weisheit seines Vaters sei, indem ein Wort und Gedanke von niemand anders, als von einem verständigen und vernünftigen Wesen gezeuget werden kann. Ja, gleichwie sich die Seele vornehmlich durch das Denken offenbaret, und ihren Begriff und Meinungen durch die Rede entdecket, so ist JESus Christus derjenige, durch welchen alle Offenbarungen GOTTes die im alten und neuen Testament begriffen sind, geschehen sein, durch welchen der ewige Vater seinen Ratschluss, seinen Liebeswillen von unserer Seligkeit und die verborgenen Geheimnisse seines väterlichen Willens entdecket hat. Doch aber, Geliebte, wie unvollkommen ist dieses alles, was wir von diesem Namen JESu Christi sagen können, und wie viel unendlich größere Tiefen werden wir in der Seligkeit erblicken.

**2.2** Er wird aber auch weiter Vers 14 genennet **ὁ μονογενής υἱὸς τοῦ Θεοῦ**, der **eingeborne Sohn GOTTes**. Er wird ein Sohn GOTTes genennet, weil er aus dem Wesen desselben auf eine ewige und unbegreifliche Art gezeuget ist. Nun wird zwar auch von den Gläubigen gesaget, im 13. Vers: *dass sie von GOTT geboren sind*; und Jak. 1,18, wird bezeuget, *dass sie gezeuget sind durch das Wort der Wahrheit*. Allein da GOTT viel tausend solcher Söhne hat, welche durch den unvergänglichen Samen seines Evangelii geboren sind; Christus aber der eingeborne Sohn genennet wird; so muss er notwendig auf eine solche Art von GOTT gezeuget sein, als keine von allen übrigen Kreaturen gezeuget ist. Nun kommts in der Zeugung vornehmlich darauf an, dass das Wesen dem Gezeugten mitgeteilet wird. Wenn ein Vater einen Sohn zeuget, so teilet er ihm sein Wesen mit; indem der Sohn so wohl menschliche Natur hat, als der Vater derselben teilhaftig ist. Heißet nun JESus Christus ein Sohn GOTTes, so muss er notwendig auch des göttlichen Wesens, göttlicher Majestät und Herrlichkeit teilhaftig sein, als welches alles diesem eingebornen Sohn des Vaters mitgeteilet ist. Daher er sagen kann (Joh. 16,15): *Alles, was der Vater hat, das ist mein*. Und (Joh. 14,9): *Wer mich siehet, der siehet auch den Vater*.

## 2.

Wir erkennen aber zum andern auch die **göttliche Herrlichkeit Christi aus den göttlichen Eigenschaften**, welche ihm beigeleget werden. Denn da ihm das ganze

göttliche Wesen durch die ewige Geburt mitgeteilte ist; so kann ein jeder leicht erachten, dass ihm auch alle göttliche Eigenschaften müssen mitgeteilt sein, als welche von dem göttlichen Wesen unmöglich können getrennet werden.

❶ Insonderheit finden wir in unserm Texte, dass ihm erstlich die Ewigkeit zugeschrieben wird. Dass die Ewigkeit eine Eigenschaft GOTTes sei, wird niemand leugnen, Er selbst spricht Jes. 44,6: *Ich bin der erste, und ich bin der letzte, und außer mir ist kein GOTT.* Nun aber heißt es in unserm Evangelio Vers 1: *Im Anfang war das Wort.* Durch den Anfang versteht Johannes nichts anders, als den Anfang der Zeit und aller Geschöpfe und Kreaturen, welche in der Zeit ihr Wesen empfangen haben. In diesem Anfange, da Himmel und Erden zuerst geschaffen worden, war das Wort schon da. Es wurde nicht damals unter den übrigen Kreaturen mit gemacht, sondern es war schon gegenwärtig. Wenn demnach Johannes sagt: Im Anfang war das Wort; so will er hiermit dem ewigen Sohne GOTTes eine Ewigkeit, die ohne Anfang ist, zuschreiben. Wie wir darüber den besten Kommentar in Spr. 8 finden, da es im 22. und folgenden Versen heißt: *Der HErr hat mich gehabt, im Anfange seiner Wege; ehe er was machte, war ich da. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang vor den Erden. Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon bereitet; da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren; vor den Hügeln war ich bereitet etc.*

❷ Es wird zum andern Christo eine göttliche Allmacht zugeschrieben, indem er für den Schöpfer Himmels und der Erden ausgegeben wird, Vers 3: *Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.* Nun aber ist das eine göttliche Eigenschaft aus nichts, etwas machen, und zwar ohne Viele Zubereitung, durch den bloßen Wink und auf ein bloßes Wort. Daher heißt es Jer. 32,17: *Ach HErr, HErr, siehe, du hast Himmel und Erden gemachet durch deine große Kraft, und durch deinen ausgereckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich.*

❸ Aus eben diesem Werk der Schöpfung leuchtet auch drittens hervor die göttliche Weisheit unsers HErrn JESu Christi, indem die selbige aus der künstlichen und weisen Einrichtung dieses großen Gebäudes und aus der Zusammenhängung so wohl der aller kleinsten Mücke, als des größten Elefanten zu sehen ist. Daher es Jer. 10 Vers 12 heißet: *GOTT habe den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.* Um des willen auch Christus im 4. Vers unsers Evangelii das Licht genennet wird, das einige Licht, von welchem alle Weisheit und alle Erkenntnis, die sich in den Kreaturen befindet, angezündet wird.

❹ Es wird ihm zum vierten zugeschrieben eine göttliche Allgegenwart, indem es im zehnten Vers unsers Evangelii heißet: *Das Wort war in der Welt.* Es war nämlich also in der Welt, dass es an allen Orten gegenwärtig, und doch nirgends eingeschlossen war. Es regierte und unterhielt durch seine Kraft alle Geschöpfe, die es gemacht hatte, und da es sichtbar in der Welt erschienen und wiederum aus derselben zu seinem Vater hinausgehen wollte, ließ es diese Verheißung zurück (Matth. 28,20): *Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*

❺ Es wird ihm zum fünften zugeschrieben eine göttliche Gnade, Güte und Barmherzigkeit, indem es im 14. Vers unsers Evangelii heißet: *Das Wort wohnte unter uns, voller Gnade.* Es wird dem lieben GOTT (Eph. 2,7) *ein überschwänglicher Reichtum der Gnade* zugeschrieben. Dieser versammelt und konzentriert sich in der gesegneten Person JESu Christi, welcher derselbige Gnadenstuhl ist, auf welchem sich GOTT von dem Sünder sprechen lässt und ihm die gnädigste Versicherung einer väterlichen Liebe erteilt.

⑥ Es wird ihm endlich zum sechsten eine göttliche Wahrheit zugeschrieben, indem es im Evangelio nicht nur heißt (Vers 14): *Er wohnte unter uns voller Gnade*, sondern auch *voller Wahrheit*. Alle Verheißungen Gottes, die jemals geschehen sind, sind Ja in Christo, und sind Amen in ihm (2. Kor. 1,2). Alles, wovon das Gesetz nur einen dunkeln Schatten aufweisen konnte, das ist auf eine reelle und wahrhaftige Art in Jesu Christo zu finden.

Wer siehet nun nicht aus diesen göttlichen Eigenschaften, nämlich aus der Ewigkeit, aus der Allmacht, aus der Weisheit, aus der Allgegenwart, aus der Gnade und Wahrheit, die in Jesu Christo wohnt, die göttliche Herrlichkeit Christi, als des Schönsten unter den Menschenkindern?

### 3.

Es wird aber solches ferner zum dritten erhellen **aus den göttlichen Werken**, welche ihm zugeschrieben werden und zwar sowohl im Reiche der Natur, als im Reiche der Gnaden.

① Im Reiche der Natur wird ihm allhier im 3. Vers zugeschrieben die Schöpfung und Erhaltung aller Dinge. Da nun aber Gott in den Propheten durch die Schöpfung Himmels und der Erden sich von allen falschen und gemachten Göttern distinguieret und unterscheidet, z.B. Jer. 10,11 allwo es heißt: *Die Götter, welche den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erden, und unter dem Himmel*. So erkennt ein jeder leicht daraus, dass Jesus Christus kein **λεγόμενος Θεός**, kein so genannter und gemachter Gott sein müsse, sondern dass er gleicher Macht, gleicher Ehre und Herrlichkeit mit seinem Vater sei (Joh. 10,30), indem ihm nicht nur im heutigen Evangelio, sondern auch an andern Orten der heiligen Schrift das große Werk der Schöpfung zugeschrieben wird. So heißt es von ihm (Kol. 1,16): *Durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften, und Fürstentümer und Obrigkeiten. Er ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen*. Und Hebr. 1,10 wird aus dem 102 Psalm das Zeugnis Davids ausdrücklich von ihm angeführt: *Du, Herr hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk*. Durch welche Worte zugleich der Skrupel wegfällt, den man daraus nehmen könnte, wenn es heißt: *Durch Ihn ist alles geschaffen*, indem man leicht siehet, dass Christus nicht als ein bloßes Instrument und Werkzeug von Gott bei der Schöpfung gebraucht worden, sondern dass er selbst der Werkmeister gewesen sei, und durch seine Kraft alles zu Stande gebracht habe (Spr. 8,30).

② Es werden ihm aber nicht weniger göttliche Werke im Reiche der Gnaden zugeschrieben. Denn da wird von ihm

➤ erstlich gesaget, dass in ihm das Leben sei (Vers 4). Er ist die Quelle des Lebens, aus welcher alles, so wohl natürliche als geistliche und ewige Leben, herfließet, welches sich in seinen Kreaturen befindet.

➤ Es wird ihm zum andern auch zugeschrieben, das Werk der Erleuchtung, indem er genennet wird das Licht der Menschen, das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen (Vers 4.5.9). Zwar, wird auch sonst von Johanne bezeuget, dass er *ein brennend und scheinend Licht gewesen* (Joh. 5,35) allein, wenn er mit Christo, dem wahrhaftigen Lichte verglichen wird, so ist er nur als ein dunkeler Schatten gegen ihn anzusehen.

➤ Es wird Christo endlich auch das wichtige Werk, zugeeignet, dass er Macht gebe denen, so an seinen Namen glauben, Gottes Kinder zu werden (Joh. 1,12).

Sehet, Geliebte, das sind solche Werke, welche allen Kreaturen unmöglich zu leisten sind. Wer dieselbigen präsentieren kann, der muss gewiss wahrer, ewiger und lebendiger GOTT sein. Da sie nun aber Christo beigelegt werden, so erkennet man leicht hieraus seine göttliche Herrlichkeit, als den Schönsten unter den Menschenkindern.

#### 4.

Endlich zum vierten ist solches auch offenbar, **aus dem göttlichen Dienste, welcher unserm Heilande zu leisten ist.** Es wird nämlich in unserm Evangelio (Vers 12) von allen denen, die Kinder Gottes werden wollen, erfordert, dass sie an diesen eingebornen Sohn des Vaters glauben sollen, indem es heißt: *Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.* Wer nun weiß, was der Glaube für eine Sache sei, und wie derjenige, der an jemand glaubet, alle sein Vertrauen auf ihn setzen, ihm sein ganzes Herz einräumen und eine ewige Seligkeit von demselbigen erwarten müsse, der siehet leicht, dass Christus unmöglich eine bloße Kreatur sein kann, wenn allhier gefordert wird, dass wir an ihn glauben sollen.

Und eben darauf dringen auch alle Knechte Gottes im alten und neuen Testament. Alle Propheten haben gezeuget, dass durch seinen Namen (nämlich durch den Namen JEsu) alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen (Apg. 10,43). Johannes der Täufer, kam zum Zeugnis, dass er von dem Licht zeugete, auf dass sie alle durch ihn und durch seinen Dienst an das Licht glaubete, wie es im Evangelio (Vers 7) lautet. Die Apostel des HErrn JEsu haben nichts anders geprediget, als die Busse zu GOTT und den Glauben an den HErrn JEsu (Apg. 20,21). Fragte sie jemand: *Was muss ich tun, dass ich selig werde? so antworteten sie: Glaube an den HErrn JEsu Christum, so wirst du selig* (Apg. 16,30.31). Kurz, alle Knechte Gottes haben die Menschen von sich weggewiesen zu JEsu Christo. Er selbst aber hat sie allein auf sich gewiesen, und gefordert, dass man an ihn glauben solle: Joh. 14,1 spricht er eigentlich in seiner Sprache: *Glaubt ihr an GOTT, und glaubet auch an mich.* Ja selbst der himmlische Vater, der ein solcher eifriger GOTT für seine Ehre ist, dass er dieselbige keinem andern mitteilen kann, hat alle Welt auf diesen seinen Sohn durch eine Stimme vom Himmel gewiesen, und gesagt: *Dies ist mein lieber Sohn; an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.* (Matth. 17,5).

O Geliebte, was muss das für eine große und würdige Person sein, an welche so viel Millionen Menschen glauben und Seligkeit von derselben erwarten sollen. Da GOTT sonst ein Anathema auf Diejenigen gelegt und sie *verfluchet hat, welche sich auf Menschen verlassen* (Jer. 17,5.6); wie könnte er durch alle seine Knechte bezeugen lassen, dass soviel tausend Millionen Menschen ihr Vertrauen setzen sollten auf einen bloßen Menschen, wenn nämlich sein Sohn, JEsus Christus nichts mehr wäre, als eine bloße Kreatur? Nein, derjenige, an welchen alle Menschen glauben, zu welchem alle Menschen kommen, auf welchen alle Menschen ihr Vertrauen setzen sollen, muss wahrer, ewiger und lebendiger Gott sein.

### ***Applikation:***

Sehet, Geliebte, das ist nur ein kurzer Abriss von den Vornehmsten Beweisgründen, welche wir für die ewige Gottheit unsers Heilandes in unsrem vorhabenden Texte finden, die aber mehr bloß angezeigt, als ausgeführt sind, und daher eines jeden weitem Nachdenken überlassen werden.

Dieses soll dann nun zuförderst uns allen zu einem heilsamen Präservativ dienen gegen die Irrtümer derjenigen, welche sich unterstehen, dem eingebornen Sohne GOTTes die Krone seiner wahren, echten und wahrhaftigen Gottheit zu rauben, und denselbigen für einen bloßen Menschen und sogenannten Gott auszugeben, welche folglich sich nicht scheuen, der ganzen Christenheit, von welcher dieser hochgelobte Sohn GOTTes verehret und angebetet wird, die aller abscheulichste Abgötterei anzudichten, die jemals unter der Sonne gewesen.

Ach! Geliebte, dieses Gift, diese Pest schleicht nur allzu sehr im Verborgenen, und ist mancher in seinem Gemüt damit angestecket und infiziert, der solches nicht von sich saget. Insonderheit aber sind diejenigen diesen Irrtümern exponiert und unterworfen, welche ihrer im Blinden und Finstern tappenden Vernunft das Urteil über göttliche Dinge und über die Geheimnisse GOTTes anvertrauen, und dasjenige, was sie nicht eben so deutlich begreifen, als dies, dass zweimal zwei Viere sei; auch nicht glauben wollen. Da nun solchen Leuten insonderheit der Anfang des Evangelii Johannis ein Dorn im Auge ist; so müssen sie alle Kräfte ihres Verstandes und ihrer fleischlichen Gelehrsamkeit anwenden; diese Worte zu verdrehen, und das helle Licht desselbigen zu verdunkeln, welches aber die aller unseligste und verfluchteste Profession ist, die nur erdacht werden kann. Dagegen sollen wir merken, was der Apostel Petrus bei dem Beschluss seiner 2. Epistel Kap. 3 uns allen zurufe: denn wenn er uns daselbst vor solchen leichtfertigen Leuten, welche die Schriften ihrer eigenen Verdammnis verdrehen, warnen will, so spricht er Vers 17 und 18: *Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, dass ihr nicht durch Irrtum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers HErrn und Heilandes JESu Christi. Demselbigen sei Ehre, nun und zu ewigen Zeiten. Amen!*

Doch, Geliebte, wenn einer nun gleich in seinem Verstande überzeugt wäre von der göttlichen Herrlichkeit JESu Christi; er ließ sich aber nicht dadurch bewegen, den eingebornen Sohn GOTTes des Vaters im Glauben aufzunehmen, sein Herz ihm einzuräumen und die ewige Seligkeit von ihm zu erwarten; so würde er doch deswegen nicht selig werden. Es muss demnach die Erkenntnis JESu Christi viel tiefere Wurzeln in unsern Herzen schlagen, dazu der Grund in der wahren Busse und Bekehrung zu Gott gelegt wird. Denn wenn einer Seele die Augen aufgehen, dass sie erkennt, wie sie bisher den eingebornen Sohn GOTTes, den herrlichen Heiland gehasset, und wie sie hingegen die hässliche Sünde so zärtlich geliebet und mit ihrem ganzen Herzen an derselbigen gehangen habe; so wird sie dadurch dergestalt beschämnet und gebeuet, dass sie sich selbst anspeiet, dass sie eine so schändliche und unartige Kreatur gewesen ist. Es kann nicht anders sein, als dass alsdenn solche und dergleichen Gedanken bei ihr aufsteigen: Was mache ich doch, ich elende Missgeburt? Was finde ich doch schönes und herrliches in der Sünde, dass ich so gar in sie verliebt bin? Ist sie doch die aller hässlichste Brut des Satans und ein Ausbund und Schaum alles Bösen, welches man immer nennen mag und erdenken kann. Sie streitet wider das Wesen und Leben GOTTes, und will nicht leiden, dass er GOTT sei, sie streitet wider seine Eigenschaften; sie zerstöret sein Bild; sie

empöret sich wider seine Ordnung, und, welches das allerentsetzlichste ist, sie hat den eingebornen Sohn GOTTes, den HErrn der Herrlichkeit, durchstoßen und gekreuziget; und ich kann eine solche abscheuliche Missgeburt des Satans lieben? Ich kann eine solche Mörderin in meinem Herzen dulden? Ach, was hat mir doch mein herrlicher JESus getan, dass ich ihn bisher so schändlich und so unverantwortlich zurücke gesetzt? Er ist von Ewigkeit in dem Schoße seines Vaters gewesen, als der allerwürdigste Vorwurf seiner Liebe. Er ist angebetet worden mit verhülltem Angesicht von allen Cherubinen und Seraphinen. In aller dieser seiner Herrlichkeit konnte er, so zusagen, kein Vergnügen finden, wenn er nicht zugleich sich meiner Natur teilhaftig machen würde. Ach niemals hat ein schöner Bräutigam eine solche ungestaltete und hässliche Braut geliebet, als ich war, da mich mein JESus in meinem Blute und in meinem Elende liegen sahe! Er ist vom Himmel herabgekommen, an einem verfluchten Kreuz für mich zu sterben. Er hat den ehrwürdigen Tempel seines Leibes, die Hütte der Gottheit, zerbrechen lassen, dass er aus mir, der ich ein schändliches Nest der Drachen und Schlangen war, eine Wohnung GOTTes machen möchte. Ach! Welche eine schändliche Undankbarkeit ist es, dass ich den nicht liebe, der doch so liebenswürdig ist; dass ich zu dem kein Vertrauen fassen kann, der sich doch so nahe zu mir getan! Ich wundere mich nicht, dass Paulus, welcher die Herrlichkeit Christi mit seinen Augen gesehen hat, voll heiligen Eifers ausgerufen: Verflucht sei der, der JESum nicht liebet (1. Kor. 16,22). Sollte ich einen solchen Fluch auf meine Seele und auf mein Gewissen laden? Das sei ewig ferne! Vergib mir nur, o du allerteurester Heiland, dass ich dich und deine Schönheit und Herrlichkeit so spät zuerkennen und zu lieben anfangte. Erfülle doch nun mein ganzes Herz mit einer heiligen Verwunderung und innigsten Liebe gegen deine unendliche Herrlichkeit. Lass mich insonderheit die Kraft deiner göttlichen Namen recht erfahren, und deine herrlichen Eigenschaften mir zu immerwährenden Trösten dienen. Da du derjenige bist, durch welchen alles gemacht worden: ach so wollest du auch alle Sünden in mir zunichte machen, und mich zu einer neuen, dir angenehmen, Kreatur schaffen! Da du voller Weisheit, voller Gnade und Wahrheit bist; so lass mich doch aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Da dir göttliche Werke zugeschrieben werden, ach so wollest du auch dieselben an mir vollenden! Bist du das ewige Licht: so wollest du meinen Verstand erleuchten! Bist du das ewige Leben, so wollest du mich aus meinem geistlichen Tode aufwecken! Hast du Macht Kinder GOTTes zu machen; ach so wollest du aus mir Höllenbrände ein Kind des lebendigen GOTTes und einen Erben der ewigen Seligkeit machen. Kommt dir ein göttlicher Dienst und eine göttliche Verehrung zu, so wollest du auch mein Herz lenken, dass ich dieselbe dir leisten möge.

Ach! ihr Lieben, dass doch niemand hier gegenwärtig sei, der nicht solche Bewegungen, solche Gedanken in seinen Herzen hegte und fühlte, und der nicht vor dem Angesichte JESu Christi, unsers allgegenwärtigen Immanuel, diesen Entschluss fassen, den Rest seines Lebens in der Liebe des Schönsten unter den Menschenkindern zuzubringen.

Ihr aber, ihr Lieben, die ihr den Sohn GOTTes im Glauben angenommen und denselbigen mit einem keuschen Herzen unverrückt liebet! Lasset euch diese Vorstellung der göttlichen Herrlichkeit eures Bräutigams dazu dienen, daß eure Liebe aufs neue angestammet und entzündet werde. Ach glaubets, ihr liebet ihn noch lange nicht so sehr, als seine vortreffliche Schönheiten und Vollkommenheiten verdienen! Wie weit ist eure Liebe entfernt von der Vollkommenen Liebe, mit welcher der himmlische Vater diesen seinen Jedidja, diesen seinen Liebling, seinen lieben Sohn umfasset. Nun aber bittet unser Heiland seinen Vater Joh. 17,26: Dass die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen. Sehet, das ist das Modell,

nach welchem eure Liebe eingerichtet sein muss. Dass ihr aber JEsum Christum noch so wenig liebet, das kommt daher, weil ihr seine Herrlichkeit noch so wenig erkennet, und dass ihr sie noch so wenig erkennet, rühret daher, weil ihr nicht in eine öftere Betrachtung und Verwunderung derselben euch einlasset, und dass ihr dieses nicht tut, daran ist schuld, dass ihr eure Augen nur immer auf euer Elend und nicht zugleich auf den Schönsten unter den Menschenkindern richtet.

Derohalben lasset diese Beweisgründe seiner göttlichen Herrlichkeit, die von seinem göttlichen Namen, von seinen göttlichen Eigenschaften, von seinen göttlichen Werken, und von der Ehre der Anbetung, so ihm gebühret, hergenommen, und euch anjetzo vorgetragen sind, dazu dienen, dass eure Liebe einen neuen Zuwachs bekomme. Bringet nun nicht nur den übrigen Rest dieses Weihnachtsfestes, sondern auch den Rest dieses ganzen Jahres so zu, dass ihr die unendlichen Schönheiten eures liebenswürdigen Heilandes immer mehr erkennet und anbetet, ja kontinuiert diese allersüßeste und angenehmste Betrachtung durch euer ganzes übriges Leben, bis ihr denjenigen schauet, den ihr hier nicht gesehen und doch liebet, und nur ewig mit ihm vereinigt sein und bleiben könnet.

Nun, HErr JEsu, du Allerschönster unter den Menschenkindern! Wir danken dir von Herzen, dass du uns so gnädig gewesen bist, und hast uns in deinem Licht deine göttliche Herrlichkeit, nach der Fassung unseres Gemüts zu erkennen geben wollen. Wir bitten dich demütiglich, verkläre durch deinen Heiligen Geist deine Herrlichkeit immer mehr in unsern Seelen, damit wir nicht nur in heiliger Ehrerbietigkeit vor dir wandeln und dich mit vielen Früchten des Geistes verherrlichen, sondern dich auch als den Allerschönsten unter den Menschenkindern, immer zärtlicher lieben, unsere einige Lust und Freude an dir haben, und uns genauer mit dir vereinigen mögen.

Segne deine Christenheit und alle Stände in derselben. Mache zu Schanden alle diejenigen, welche dir die Krone deiner göttlichen Herrlichkeit rauben wollen, und lass ihnen dieselbe dergestalt in ihre Augen blitzen, dass sie sich von Herzen schämen, und daher vor dir niederfallen, und dir, als dem Könige der Herrlichkeit, huldigen, damit sie nicht ewig dürfen zu Schanden werden, wenn du an jenem Tage bei deiner andern Zukunft kommen wirst in deiner Herrlichkeit, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.

Segne unsern König und sein königliches Haus, lass sein Regiment dahin geführt werden, dass sich deine Herrlichkeit in allen seinen Provinzen ausbreiten, deine Ehre in seinen Ländern wohnen, und Gerechtigkeit und Friede sich küssen mögen. Segne unsere Stadt und die Universität in derselben; segne deine Kinder und gib ihnen aus deinem Heiligtum allerlei deiner göttlichen Kraft. Erbarme dich aller Betrübten, Elenden, Verfolgten, Kranken und Sterbenden. Verkläre deine Herrlichkeit in ihren Seelen, hilf allen ritterlich überwinden, und bringe sie zu dem völligen Anschauen und Genuss deiner Herrlichkeit, um deines Namens willen,

Amen

Aus:

Rambach, J.J.: Heilsame Wahrheiten des Evangelii, . . . Frankfurt/Leipzig 1737 S. 135 - 151